



Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist ein verlässlicher Ratgeber. Ein wichtiger Signalsender. Die Rede ist vom Bauchgefühl. Ohne das Schwingen zwischen Brustkorb und Becken tun wir uns schwer, Entscheidungen zu treffen. Forschungen belegen: Sind die Emotionszentren des Gehirns beschädigt, hat der Patient massive Entscheidungsprobleme – selbst wenn der rationale Teil voll funktionstüchtig ist.

„Entscheidungen“ ist das Thema des vorliegenden EINBLICKE-Magazins. Was so nahe liegt, was so alltäglich ist, ist in Wirklichkeit hochkomplex. Das zeigen die vier Beiträge Oldenburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Bedeutung von Emotionen ist dabei nur ein Aspekt, auf den die Neurobiologen Reto Weiler und Dorothe Poggel eingehen. Sie beschreiben eine neurowissenschaftliche Werkzeugkiste, die Entscheidungsprozesse verstehen hilft.

Anders zusammengesetzt ist die Werkzeugkiste, die die Popkultur nutzt, um Entscheidungen zu inszenieren. „Wir wissen, was kommt, und erschrecken uns trotzdem“ – auf diese Formel bringt der Oldenburger Amerikanist Martin Butler die narrativen Paradoxien des Horrorfilms. Mit der popkulturellen Inszenierung von Entscheidungen, stellt Butler heraus, sind auch grundsätzliche ethische Fragestellungen verbunden.

Im EINBLICKE-Gespräch beschreibt der Sozialwissenschaftler Bernhard Kittel, wie er im Experimentallabor Gruppenentscheidungen analysiert. Mark Siebel setzt sich philosophisch mit Entscheidungsverhalten auseinander. Ein Gespräch über experimentelle Versuchsanordnungen, die Freiheit des Willens und die Manipulation von Entscheidungen.

Die Zukunft der Biodiversitätsforschung steht im Mittelpunkt der EINBLICKE-Position. Der Meeresbiologe Helmut Hillebrand und die Wissenschaftsjournalistin Anja Fitter treten dafür ein, dass sich der Forschungszweig künftig nicht mehr auf reine Bestandserhebungen beschränkt. Er müsse sich interdisziplinär vernetzen und neu orientieren.

Warum wir uns für das Titelthema entschieden haben? Weil sich Oldenburger Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen damit auseinandersetzen. Den letzten Ausschlag aber gab unser Bauchgefühl.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihre  
Einblicke-Redaktion

Sagen Sie uns zum vorliegenden Heft Ihre Meinung:  
einblicke@uni-oldenburg.de

Dear Readers,

It is a reliable adviser. An important sender of signals. We are, of course, referring to our gut feeling. Without that to-and-fro between chest and pelvis we have a hard time making decisions. Research shows that when the emotional centre of the brain is damaged a patient has enormous problems reaching decisions – even if the rational part is still fully functional.

“Decisions” are the subject of this issue of EINBLICKE magazine. What seems so obvious, so commonplace, is in reality highly complex, as the four articles by Oldenburg scientists reveal. The meaning of emotions is just one aspect that the neurobiologists Reto Weiler and Dorothe Poggel examine. They describe a neuroscientific toolkit that helps us to understand the decision-making process.

The toolkit used by popular culture to dramatise decisions is made up of different components. “We know what’s coming and yet we are still terrified” – this is the formula to which the Oldenburg specialist in American culture and languages Martin Butler reduces the narrative paradoxes of the horror film. Pop culture’s dramatisation of decisions, Butler shows, is linked to fundamental ethical questions.

In the EINBLICKE interview, social scientist Bernhard Kittel describes how he analyses group decision-making in the laboratory. Mark Siebel looks at decision-making behaviour from a philosophical perspective. This is a conversation about experiment design, free will and the manipulation of decisions.

The future of biodiversity research is the focus of marine biologist Helmut Hillebrand and science journalist Anja Fitter. They argue that this area of research should no longer be confined to recording populations. It must reorient itself and forge networks with other disciplines.

So why did we decide on this theme for the issue? Because it is an area that Oldenburg scientists from a wide range of disciplines are researching. But in the end, it was down to gut feeling.

We wish you a stimulating read!

Your  
Einblicke editorial team

Please give us your feedback on this current issue:  
einblicke@uni-oldenburg.de